

AB 1 Was macht den Mensch aus?

Seit der Antike beschäftigen sich Philosophen mit der Frage, was den Menschen zum Menschen macht.

1. Lesen Sie den Infotext dazu und formulieren Sie knapp für jeden der behandelten Denker von Platon bis Hobbes, was ihm zufolge den Menschen ausmacht:

Platon:

Aristoteles:

Die Philosophen des Christentums:

Descartes:

Hobbes:

2. Wie lassen sich die drei Erkenntnisschulen, die sich lange unversöhnlich gegenüberstanden, benennen?

3. Immanuel Kant gelingt die Symbiose von naturwissenschaftlicher und philosophischer Menschenbetrachtung. Wie?

4. Was unterscheidet teleologische und deontologische Ethik?

Zwischen deontologischer und teleologischer Ethik kommt es immer wieder zum Konflikt.

- a) Notieren Sie sich drei potenzielle Konfliktfälle zwischen Deontologie und Teleologie. Was macht die Konflikte aus?
- b) Setzen Sie sich in Gruppen zusammen und stellen Sie sich gegenseitig Ihre Fälle vor. Diskutieren Sie in der Gruppe, welche drei Fälle die brisantesten sind. Bereiten Sie sich darauf vor, diese ethischen Streitfälle der Klasse zu präsentieren und die Konfliktlinien zwischen Deontologie und Teleologie in ihnen kenntlich zu machen.
- c) Ein Vertreter jeder Gruppe stellt die drei Konfliktfälle der Klasse vor.
- d) Diskutieren Sie in der Klasse: Bei welchen der gefundenen Fälle ist der Konflikt zwischen Deontologie und Teleologie am existenziellsten?

AB 1 Was macht den Mensch aus?

Kontrollblatt

1. Lesen Sie den Infotext dazu und formulieren Sie knapp für jeden der behandelten Denker von Platon bis Hobbes, was ihm zufolge den Menschen ausmacht:

Platon: Der Dualismus aus materiellem Körper und immaterieller Seele.

Aristoteles: Die Seele als Bündel von Fähigkeiten, von Stoffwechsel und Fortpflanzung über Sinneswahrnehmungen bis zu geistiger Überlegung; das Vermögen geistiger Überlegung zeichnet den Menschen aus.

Die Philosophen des Christentums: Der Mensch besteht aus Fleisch und Geist; jeder Mensch hat eine Seele, die unsterblich ist.

Descartes: Der Mensch fühlt, denkt und entscheidet allein mit dem Geist; dieser Geist ist immateriell und überdauert den Tod. Der Mensch zeichnet sich durch seine Sprache und Vernunftbegabung aus.

Hobbes: Der Mensch ist eine Art Maschine, die zwei Ziele verfolgt: Selbsterhaltung und Fortpflanzung.

2. Wie lassen sich die drei Erkenntnisschulen, die sich lange unversöhnlich gegenüberstanden, benennen?

Zentral waren drei Erkenntnisschulen, die unvereinbar schienen:

- Die Religion, wonach sich der Mensch als Geschöpf Gottes allein vor Gott rechtfertigen muss, um den Tod zu überdauern.**
- Die Philosophie, wonach der Mensch durch einen Dualismus aus Körper und Geist konstituiert wird.**
- Die Naturwissenschaften, wonach der Mensch ein vernunftbegabtes Tier ist, dessen Leben sich empirisch – etwa in Form physikalischer Gesetze – beobachten und beschreiben lässt.**

3. Immanuel Kant gelingt die Symbiose von naturwissenschaftlicher und philosophischer Menschenbetrachtung. Wie?

Kant versöhnt die Rationalisten, die menschliche Erkenntnis wie etwa Platon allein mit der Vernunft begründen, mit den Empiristen, für die Erkenntnis allein aufgrund der Sinne entsteht. Denn nach Kant hängt Erkenntnis damit einerseits von der Wahrnehmung der Dinge ab, die sich außerhalb unseres Geistes abspielen. Andererseits braucht es auch die Aktivität des Verstandes, der diese empirischen Daten nach Begriffen ordnet und schließlich Urteile dazu bildet, die wiederum in Sprache ausgedrückt werden können.

4. Was unterscheidet teleologische und deontologische Ethik?

Die Deontologie bewertet Handlungen an sich – eine Handlung selbst wird als gut oder schlecht bewertet, unabhängig von ihren Folgen. Zentraler Ausdruck der deontologischen Ethik ist Kants kategorischer Imperativ: "Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde."

Die Teleologie bewertet Handlungen nach ihrem Ziel. Hier ist der Utilitarismus prägend: Eine Handlung ist dann gut, wenn sie der Mehrzahl der Menschen Glück bringt oder Leid vermindert.